



## BLN 1319 Aareknie Wolfwil-Wynau

Kantone	Gemeinden	Fläche
Bern	Wynau	110 ha
Solothurn	Wolfwil	



Aareknie Wolfwil flussabwärts



BLN 1319 Aareknie Wolfwil-Wynau



Amphibienlaichgebiet im östlichen Naturweiher des Chli Aarli am Fuss des Chienisbänli



Weich- und Hartholzauenwald: Blick durch die Wynauer Inseln ostwärts



Blick von Wolfwil über das Aareknie flussabwärts



Sand- und Kiesbänke unterhalb des Aareknies

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Eine der letzten naturnahen, längeren Fliessstrecken der Aare zwischen Bielersee und Rhein mit charakteristischen aquatischen Lebensräumen und ursprünglicher Aarefauna
- 1.2 Grosse Artenvielfalt an strömungstypischen Pflanzen und Wirbellosen
- 1.3 Wertvolles und landschaftsprägendes Ensemble mit der Kirche von Wynau

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Das BLN umfasst das Aareknie zwischen Wolfwil und Wynau und den unmittelbar an den Fluss angrenzenden Uferbereich.

Die Aare fliesst hier frei durch die Landschaft des Oberaargaus, mit einer hohen Strömungsvielfalt und in weiten Schlaufen. Sie hat sich zwischen Wolfwil und Wynau bis in den Molassefels eingetieft und wird von eiszeitlichen Schotterterrassen begleitet. Die Aare bildet an dieser Stelle ein markantes Knie.

Unterhalb der Staustufe von Wynau beginnt eine weitgehend naturnahe und unverbaute Flussstrecke. Die Aare ist in diesem Bereich ein ursprünglicher, mächtig mäandrierender und frei fliessender Mittel-landfluss mit Stromschnellen, Inseln, einem grossen Wirbel und der Waage am ruhigeren, flachen Mäander-Gleithang, sowie wechselnden Steil- und Flachufern. Bei Niedrigwasser zeigen sich Kiesbänke und Flachwasserzonen. Dank der Flussdynamik ist das Aareknie ein wertvoller Lebensraum für eine grosse Anzahl von strömungstypischen Pflanzen- und Tierarten. Die Ufer sind teilweise mit schmalen Auenwaldstreifen bestockt.

Nordseitig an den Fluss grenzen die landwirtschaftlich intensiv genutzten Alluvialterrassen von Fahr, Mattenhof und Hasel, südseitig in der Schleife jene von Farächer. Der Weiler Fahr reicht bis fast an das Ufer der Aare. Gleiches gilt für das rechtsufrig gelegene Ensemble mit der romanischen Kirche von Wynau und weiteren Bauten. Dahinter schliesst sich eine etwas höhere Geländeterrasse an.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Das Aareknie zwischen Wolfwil und Wynau liegt in einem letzteiszeitlichen Gletschervorfeld. Nach dem Schmelzen der Gletscher konnte sich die Aare dank der grossen Schmelzwasserabflüsse in die Schotterebene eintiefen und verbreiterte durch Seitenerosion sukzessive den Talgrund. Auf diesem entwickelte sich in der Folge zwischen Bannwil und Rothrist eine Schotterflur aus umgelagerten eiszeitlichen Ablagerungen, rund 20 Meter unterhalb des früheren Niveaus. Die Aare tiefte sich in diesen neuen Talboden weiter ein, erkennbar am heutigen Trockental zwischen Schwarzhäusern und Fulenbach, das nördlich von Wolfwil durchzieht.

Heute fliesst die Aare etwa 30 Meter unterhalb des Niveaus des eiszeitlichen Gletschervorfeldes in einem bis 500 Meter breiten Tal. Nach dem Flussknie bei Wynau verengt sich dieses stark. Im Aareknie – dem sogenannten Cheer – wendet sich der Flusslauf um fast 180 Grad nach Süden. Linksufrig erhebt sich der Prallhang über 15 Meter bis zum Dorf Wolfwil, rechtsufrig liegen die Wynauer Farächer auf einem flachen Gleithang.

Von Wolfwil flussaufwärts liegt das Flussbett mehrheitlich in Lockergestein. Flussabwärts bis zur Mündung der Murg fliesst die Aare auf Molassefels. Sowohl im Flussbett wie auch in den steileren Hanganschnitten sind die Sandsteine, Mergel und Kalke der unteren Süsswassermolasse sichtbar. Unmittelbar unterhalb des Aareknies wird das Flussbett auf einer kurzen Strecke breiter und weist Rinnen und Untiefen im Felsuntergrund auf. Dies hat zur Bildung von Kiesbänken und Inseln geführt. Das Abflussverhalten der Aare ist ausgesprochen dynamisch.

## 2.3 Lebensräume

Das Aareknie ist eine der drei letzten weitgehend unverbauten Flie遝sstrecken der Aare zwischen dem Bielersee und der Mündung in den Rhein mit charakteristischen aquatischen Lebensräumen wie Stromschnellen, Inseln, Sand- und Kiesbänken.

Der vielfältige Gewässerraum mit hohem Strukturreichtum und, insbesondere im Cheer, den dauernd wechselnden Strömungsverhältnissen sowie die Sohlenbeschaffenheit begünstigen strömungsliebende Fischarten wie die Äsche (*Thymallus thymallus*). Die Artenvielfalt bei den strömungstypischen wirbellosen Tieren und den Pflanzen, so den Kieselalgen, Algen und Moosen, ist hier höher als in jedem anderen Abschnitt der Aare bis zu deren Mündung in den Rhein. Ein ideales Habitat ist die Aare auch für die stark gefährdete Grüne Keiljungfer (*Ophiogomphus cecilia*).

Aufgrund der Topografie ist der Fluss nur von schmalen Streifen des sehr seltenen Ulmen-Eschenhartholzauenwaldes und des ebenso sehr seltenen Silberweidenauenwaldes begleitet. Die Wälder werden durch die Fliessgewässerdynamik stark beeinflusst. Die Silberweide ist die nassetoleranteste Baumart der Auen. Die Weichholzauenwälder werden häufig überschwemmt und stehen jährlich während etwa 50 Tagen unter Wasser, die typischen Ulmen-Eschenhartholzauenwälder hingegen nur wenige Tage.

Die Steilhänge, Flachwasserzonen und Kiesbänke bieten eine ideale Lebensgrundlage für mehrere seltene Vogelarten, insbesondere für den stark gefährdeten Eisvogel (*Alcedo atthis*). Auch Wat- und Wasservogel finden einen störungsarmen Rastplatz und Lebensraum. Das verlandete Chli Aarli beim Chienisbänli am linken Aareufer ist ein Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung. Mit seinen Tümpeln und Auenwaldresten bietet es ideale Bedingungen für den Kammmolch (*Triturus cristatus*) und die stark gefährdete Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*).

## 2.4 Kulturlandschaft

Weitaus der grösste Teil des Aarelaufes zwischen dem Bielersee und dem Rhein ist geprägt durch Flusskorrekturen zum Schutz vor Überschwemmungen und zur Nutzung der Wasserkraft. Der Abschnitt beim Aareknie Wolfwil-Wynau hingegen ist unverändert geblieben.

Der Fährbetrieb in Fahr ist die einzige direkte Verbindung zwischen der solothurnischen Gemeinde Wolfwil und dem bernischen Wynau. Es ist die letzte, nur durch die Flusssströmung angetriebene Aarefähre am Gierseil zwischen dem Bielersee und der Einmündung der Aare in den Rhein. Bei der urkundlich ältesten Hofgruppe «Var» dürften bereits die Römer – gemäss ihrer Landvermessung – eine Übersetzstelle in ruhigem Wasser eingerichtet haben. Wie Var, heute Fahr, war auch Wolfwil, jedoch am ruhig fliessenden Aareabschnitt, eine Flusssiedlung mit Anlagestelle.

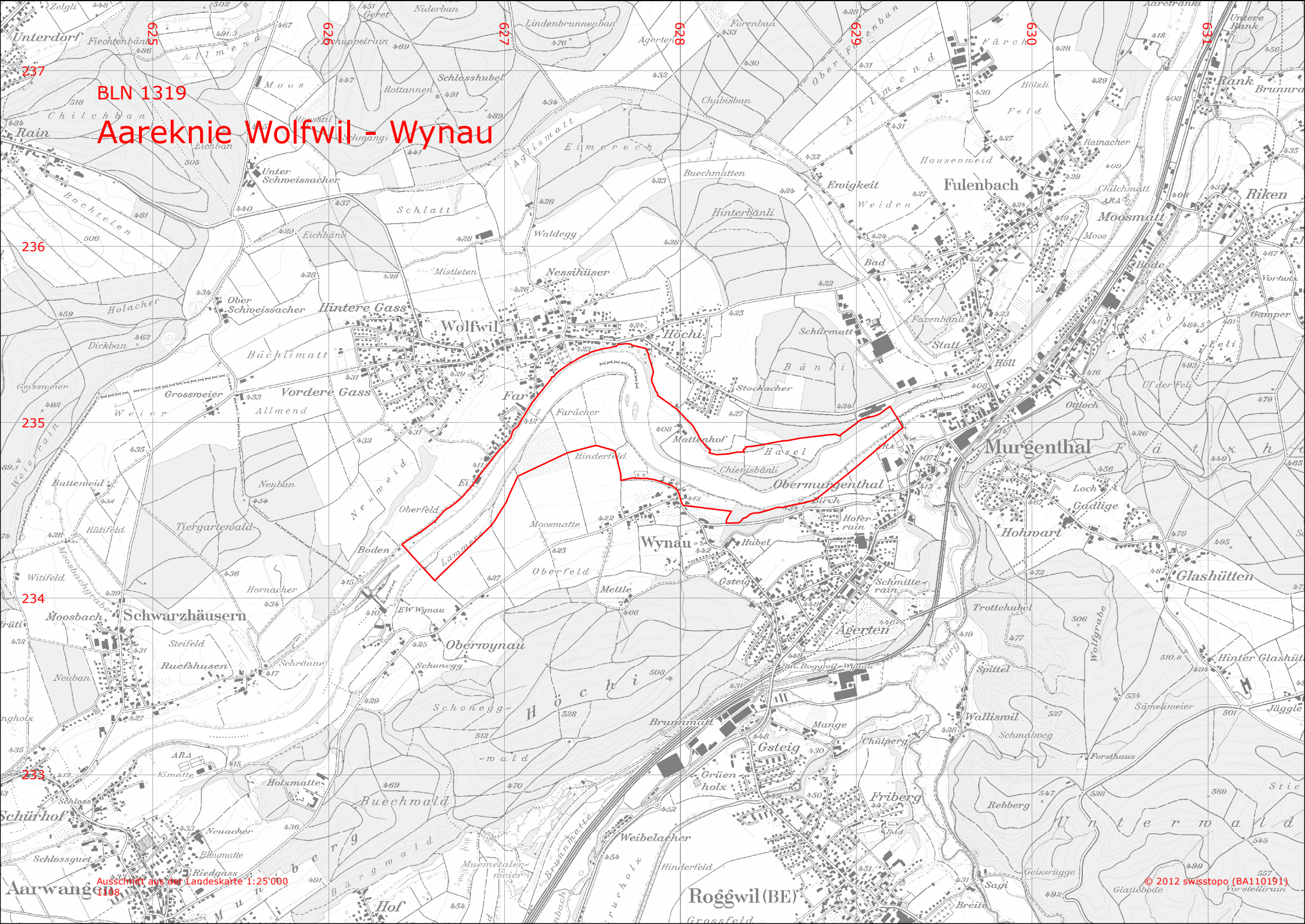
Die grosse Ebene in den Wynauer Farächern wird landwirtschaftlich intensiv genutzt. Am Aareknie, östlich des Ortskernes von Wolfwil, verlässt die markante Hangkante Wandfluh mit neolithischen Streufunden beim Prallhang den unmittelbaren Uferbereich. Die ihr vorgelagerte untere Ebene wird beim Mattenhof grösstenteils beweidet. Weiter östlich breitet sich auf einer erhöhten Zwischenterrasse der talartig wirkende, ebenfalls landwirtschaftlich genutzte Landschaftsraum Hasel aus.

Die ursprünglich rein romanische Kirche von Wynau, exponiert auf einer Terrasse über dem Aareufer gelegen, ist die älteste Kirche des Oberaargaus. Ihr Innenraum beeindruckt durch die Raumtiefe und das besondere Farbklima der Wandmalereien zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Renovation orientierte sich zum Teil an den originalen Wandmalereien aus dem 11./12. Jahrhundert. Der kleine Kirchenbezirk bestehend aus der Kirche, einem mächtigen Pfarrhaus mit angebauter Pfrundscheune, angrenzendem Bauernhaus sowie einer Pappelallee stellt ein eindruckliches, landschaftsprägendes Ensemble dar.

### 3 Schutzziele

- 3.1 Den weitgehend unverbauten freifliessenden Aarelauf mit seinen naturnahen Uferbereichen, Stromschnellen, Inseln sowie Sand- und Kiesbänken erhalten.
- 3.2 Die Flussdynamik der Aare und den vollständigen Zu-, Durch- und Abfluss erhalten.
- 3.3 Die aquatischen Lebensräume mit ihren ursprünglich charakteristischen Arten erhalten.
- 3.4 Die natürliche Sukzession und Entwicklung der Uferlebensräume und der Auen erhalten.
- 3.5 Die wertvollen Feuchtbiopte, insbesondere für Amphibien, erhalten.
- 3.6 Die Wälder, insbesondere die sehr seltenen Waldgesellschaften, erhalten.
- 3.7 Die Kirche von Wynau mit der umgebenden Gebäudegruppe in ihrer Substanz und mit ihrem Umfeld erhalten.





BLN 1319

# Aareknie Wolfwil - Wynau

Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25'000  
1108

© 2012 swisstopo (BA110191)  
Vorstellung